Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Gäste des Fördervereins!

Das Jubiläum 500 Jahre Reformation wird in Deutschland, Europa und an vielen Orten auf der Welt mit zahlreichen Veranstaltungen gefeiert. 2017 finden evangelische Kirchentage in Berlin und Wittenberg statt. Ein Infomobil, der Luther Truck, tourt durch die Lande und machte im Dezember Station in Heidelberg, danach in Bretten, dem Geburtsort von Philipp Melanchthon. Dieser war ein Vertrauter und Mitstreiter Luthers, der ebenfalls in Wittenberg lehrte. Sogar ein Pop Oratorium „Luther“ soll in Mannheim mit Sängern aus der Metropolregion aufgeführt werden.

Prof. Dr. Margot Käßmann ist Botschafterin der EKD für das Reformationsjubiläum. Sie interpretiert: „Reformation heißt, den Glauben und die Welt zu hinterfragen.“ Das bedeutet sich ständig aktuellen Fragen zu stellen und mit anderen im Dialog zu bleiben. 2017 wird auch das Lutherjahr genannt. Luther war Namensgeber unserer evangelischen Kirche in Neckarhausen. Ein Kirchenfenster mit Lutherportrait und ein Rundfenster im Frontgiebel über der Empore mit dem Motiv der Lutherrose zeugen davon.

Wir freuen uns daher besonders, dass Herr Wolfgang Vater mit seinem neuen historischen Roman „Luther und der stumme Himmel“ zu uns gekommen ist, der genau zu diesem Thema passt. Er stellt seinen Roman auf das historische Fundament der Reformereignisse in unserer Region und belebt ihn mit seinen Romanfiguren sowie eingestreuten Bibelzitaten.

Die Reformation fällt in eine Zeit großen Umbruchs; Religion, Kirche, Staat und Gesellschaft verändern sich tiefgreifend. Martin Luther gilt als „Bindeglied“ zwischen dem Spätmittelalter und der Neuzeit.

Am 31. Oktober 1517 schlug Luther seine 95 Thesen an der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg an. Dieses Datum wird in der Geschichte als Beginn der Reformation angesehen, obwohl es vorher schon Reformgedanken gegeben hatte. Doch Martin Luther setzte mit seiner Veröffentlichung eine Entwicklung in Gang, die er so nicht beabsichtigt hatte, und die wie ein Dominoeffekt nicht mehr zu stoppen war. Dank des bereits erfundenen Buchdrucks verbreiteten sich seine theologischen Schriften und Flugblätter schnell. Seine neue Lehre war bald in aller Munde.

Luther wird als Mann mit Charisma beschrieben, der durch Wettern und Argumentieren in direkter, derber Sprache motivieren und überzeugen konnte. Mit seinen Widersachern ging er verbal nicht gerade zimperlich um. Seine Absicht war es, die Kirchenlehre zurück zum Ur-sprung, dem Evangelium, zu führen. Aus tiefer Überzeugung hielt er an seiner Lehre unerschütterlich fest.

Für die römisch-katholische Kirche galt er als Ketzer und wurde mit dem Kirchenbann belegt. Im April 1518 reiste Luther auf Einladung des Augustiner Konvents zur Disputation nach Heidelberg, um seine Theologie mit Gelehrten und Studenten der Universität zu erörtern. Er konnte viele Anhänger in der Kurpfalz gewinnen. Seine Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen“ polarisierte die Menschen und weckte unterschiedliche Erwartungen. Luther wollte dem entbehrungsreichen Leben im Mittelalter einen Hoffnungsschimmer geben, nämlich die Gnade Gottes und das ewige Leben.

- 2 -

Er prangerte die Ablasspredigten der Katholischen Kirche an, die den Gläubigen gegen Bezahlung eine Verkürzung der Verweildauer im Fegefeuer versprachen. Das Geschäft mit der Angst der Menschen vor Höllenqualen kritisierte er genauso wie den Klerus, das Papsttum und den Heiligen- und Reliquienkult.

1521 auf dem Reichstag in Worms wurde Luther verhört und sollte seine Lehren widerrufen, aber er blieb standhaft. Der Satz „Hier stehe ich und kann nicht anders“ gilt als überliefert. Kaiser Karl V. machte die angedrohte Reichsacht wahr. Von da an war Luther vogelfrei. Er tauchte ab als Junker Jörg auf der Wartburg, wo er unter dem Schutz seines sächsischen Landesherrn Kurfürst Friedrich der Weise stand. Hier übersetzte er die Bibel ins Deutsche. Fortan war die Bibel auch Lesefibel für jedermann und ein entscheidender Schritt zu mehr Volksbildung.

Ludwig V. Kurfürst von der Pfalz war zwar Luthers Theologie nicht abgeneigt, positionierte sich aber nicht eindeutig, da er den Kaiser nicht verärgern wollte. Außerdem war er auch seiner Verwandtschaft verbunden. Sein Bruder Georg war Erzbischof von Speyer und seine Schwester Katharina Äbtissin von Kloster Neuburg. Über jene Äbtissin weiß man nur sehr wenig, da sie ein zurückgezogenes klösterliches Leben führte und jung verstarb. Aber Herr Vater verleiht der Oberin des Benediktiner Klosters eine lebendige Gestalt und zentrale Rolle in seinem Roman.

Zu den im Südwesten schwelenden Bauernunruhen und wie Luther zu den ausgebeuteten Bauern stand, wird der Autor selbst etwas sagen.

 Margit Rohde, Edingen 01.02.2017